



WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

PROFIL

B

SERIE

1

LÖSUNGEN

**KANDIDATIN
KANDIDAT**

Nummer der Kandidatin / des Kandidaten

.....

Name

.....

Vorname

.....

Datum der Prüfung

.....

**PUNKTE
UND BEWERTUNG**

Fall 1 Erreichte Punkte / Max.

Fall 2 Erreichte Punkte / Max.

Total

1.1 / 12

2.1 / 10

/ 150

1.2 / 9

2.2 / 10

1.3 / 10

2.3 / 26

1.4 / 9

2.4 / 10

1.5 / 8

2.5 / 11

1.6 / 7

2.6 / 8

1.7 / 5

1.8 / 10

1.9 / 5

Prüfungsnote

EXPERTEN

.....

Inhalt

1	FALLBEISPIEL FAMILIE BRANDENBERG	4
1.1	Bedürfnisse, Güter, Inflation, Wirtschaftskreislauf und Marktwirtschaft	5
1.2	Steuerrecht	7
1.3	Risiken, Vorsorge, Versicherungen und sozialer Ausgleich	9
1.4	Grundlagen des Rechts und des Staates sowie Parteien	11
1.5	Erbrecht	13
1.6	Finanzierung und Kapitalanlage	15
1.7	Familienrecht	16
1.8	Wachstum, Konjunktur, Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Inflation	17
1.9	Ökologie und Energie	18
2	FALLBEISPIEL OLIVEGOURMET AG	19
2.1	Organisation	20
2.2	Personalwesen und Verträge auf Arbeitsleistung	22
2.3	Journalbuchungen	24
2.4	Allgemeine Vertragslehre und Kaufvertrag	26
2.5	Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs	28
2.6	Erfolgsrechnung, kaufm. Rechnen, Unternehmungskonzept und Marketing	28
3	ANHANG (ZUM ABTRENNEN)	31

1 FALLBEISPIEL FAMILIE BRANDENBERG

🕒 ZEIT: 90 MINUTEN, 75 PUNKTE

Ausgangslage

Lorena und Marcel Brandenburg sind seit gut 25 Jahren ein Ehepaar. Sie wohnen in Sursee/LU im eigenen Einfamilienhaus und haben zwei Söhne, den 22-jährigen Roger und den 17-jährigen Timon. Roger arbeitet als Software-Entwickler beim international tätigen Informatikunternehmen CreaTech AG in Emmen, Timon besucht das Gymnasium in Sursee. Beide wohnen noch bei ihren Eltern.

Lorena Brandenburg ist selbstständige Kunsthändlerin mit eigener Galerie in der Altstadt von Sursee. Den Betrieb konnte sie von ihrem verstorbenen Vater übernehmen. Marcel Brandenburg arbeitet als Immobilienfachmann bei der Post.

1.1 Bedürfnisse, Güter, Inflation, Wirtschaftskreislauf und Marktwirtschaft (12 Punkte)

Als selbstständige Kunsthändlerin befasst sich Lorena Brandenburg mit dem Einkauf und dem Verkauf von Kunstgegenständen, vor allem Bildern und Skulpturen. Spezialisiert hat sie sich auf das zeitgenössische Innerschweizer Kunstschaffen.

- a) Welche zwei Arten von Bedürfnissen befriedigt der Kunde Christian Bösch, wenn er bei Lorena Brandenburg das Bild «Herbstzeitlosen» der bekannten Urner Künstlerin Lisa Urech zum Preis von CHF 28 000.– kauft? Markieren Sie nachfolgend die zwei richtigen Auswahlantworten. (LZ 1.5.4.1)

2

Antworten:

- | | |
|-------------------------------------|---------------------|
| <input type="checkbox"/> | Grundbedürfnis |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Wahlbedürfnis |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Individualbedürfnis |
| <input type="checkbox"/> | Kollektivbedürfnis |

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

- b) Christian Bösch hat das Bild gemäss obenstehender Teilaufgabe a) nicht bloss aus Liebe zur Kunst, sondern nicht zuletzt auch aus Interesse an einer guten Kapitalanlage gekauft. Als sein zentrales Anlagerisiko sieht er in diesem Zusammenhang eine allfällige zukünftige Inflation in der Schweiz, da er der Meinung ist, dass das Bild von Lisa Urech bei Inflation an Wert verlieren würde. Kreuzen Sie an, ob die Meinung von Christian Bösch stimmt. Begründen Sie Ihre Antwort. (LZ 1.5.4.9)

Antwort:

- | | |
|-----------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> Ja | <input checked="" type="checkbox"/> Nein |
|-----------------------------|--|

1

Begründung:

1

Sachgüter sind wertbeständig (bzw. steigen bei Inflation im Wert).

Hinweise: keine Folgefehler; andere sachlich richtige Kandidatenlösungen gelten lassen

c) Kreuzen Sie nachfolgend alle richtigen Aussagen zum beschriebenen Bildkauf von Christian Bösch an. Berichtigen Sie die falschen Aussagen auf der leeren Zeile.

8

(LZ 1.5.4.1–1.5.4.3, 1.5.4.9)

Aussagen	
<input type="checkbox"/>	Der Kauf des Bildes durch Christian Bösch hat keinen Einfluss auf die Höhe des Bruttoinlandprodukts der Schweiz. Berichtigung, wenn falsch Durch den Kauf des Bildes entsteht Wertschöpfung (also steigt das BIP).
<input checked="" type="checkbox"/>	Wenn die Nachfrage nach Bildern der Künstlerin Lisa Urech steigt, dann erhöht sich tendenziell auch der Preis dieser Bilder. Berichtigung, wenn falsch
<input checked="" type="checkbox"/>	Das Bild von Lisa Urech gehört wie die Arbeit, der Boden oder das Kapital zum wirtschaftlichen Güterstrom. Berichtigung, wenn falsch
<input type="checkbox"/>	Da für Christian Bösch das gekaufte Bild auch eine Kapitalanlage darstellt, handelt es sich dabei volkswirtschaftlich um ein Investitionsgut. Berichtigung, wenn falsch Beim Bild handelt es sich um ein Konsumgut.
<input type="checkbox"/>	Aus Sicht des Wirtschaftskreislaufs gehört Christian Bösch als Käufer des Bildes zu den Unternehmen. Berichtigung, wenn falsch Als Käufer gehört Christian Bösch zu den Haushalten.

Hinweise: pro falsches oder fehlendes Kreuz sowie pro falsche oder fehlende Berichtigung bei falschen Aussagen je 1 Punkt Abzug; Kommentare bei richtigen Aussagen nicht bewerten

1.2 Steuerrecht (9 Punkte)

In ihrer letzten Steuererklärung für das Jahr 2014 wies das Ehepaar Lorena und Marcel Brandenburg ein steuerbares Einkommen von CHF 186 740.– sowie ein steuerbares Vermögen von CHF 645 000.– aus.
Lösen Sie die folgenden Teilaufgaben zur Steuersituation des Ehepaars Lorena und Marcel Brandenburg.

(LZ 1.5.3.10)

- a) Weshalb müssen Lorena und Marcel Brandenburg Einkommens- und Vermögenssteuern bezahlen? Nennen Sie entsprechend zwei Zwecke, die der Staat mit der Erhebung von Steuern verfolgt.

Antworten:

Finanzierung Staatshaushalt, Verhaltenslenkung

1

Umverteilung Einkommen und Vermögen (von den Reichen zu den Armen)

1

Hinweis: nur zwei Nennungen verlangt

- b) Kreuzen Sie bei den unten aufgeführten Positionen diejenigen an, welche bei der Berechnung des steuerbaren Einkommens 2014 von Lorena und Marcel Brandenburg dazugezählt oder abgezogen wurden.

4

Antworten:

<input checked="" type="checkbox"/>	Lohn von Marcel Brandenburg
<input type="checkbox"/>	Gemeinsames Bankguthaben
<input checked="" type="checkbox"/>	Bezahlte Schuldzinsen
<input type="checkbox"/>	Hypothek auf dem selbst bewohnten Einfamilienhaus
<input type="checkbox"/>	Kaufpreis des neuen Autos für die Familie
<input checked="" type="checkbox"/>	Gewinn des Einzelunternehmens (Kunstgalerie) von Lorena Brandenburg

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

- c) An welche öffentlichen Gemeinwesen (Steuerhoheiten) müssen Lorena und Marcel Brandenburg Vermögenssteuern bezahlen?

2

Antworten:

Kanton (Luzern) und Gemeinde (Sursee)

- d) Roger, der Sohn von Lorena und Marcel Brandenburg, hatte im Jahr 2014 ein steuerbares Einkommen von CHF 52 280.–. Sein entsprechender (totaler) Einkommenssteuersatz betrug knapp 14%. Wie nahm sich im Vergleich dazu der Einkommenssteuersatz seiner Eltern Lorena und Marcel Brandenburg aus? Kreuzen Sie die richtige Auswahlantwort an.

1

Antwort:

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Tieferer Einkommenssteuersatz |
| <input type="checkbox"/> | Gleicher Einkommenssteuersatz |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Höherer Einkommenssteuersatz |

1.3 Risiken, Vorsorge, Versicherungen und sozialer Ausgleich (10 Punkte)

Marcel Brandenberg überlegt sich, ob er und seine Frau Lorena für das Alter finanziell genügend gesichert sind. Also verschafft er sich einen Überblick über die verschiedenen Altersvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz.

(LZ 1.5.2.8 / 1.5.4.10)

- a) Ergänzen Sie die nachstehend abgebildete Tabelle, indem Sie in die fünf leeren Felder je die richtige Art der Vorsorge und die genaue Bezeichnung bzw. Umschreibung des Zwecks der Altersvorsorgeeinrichtung einsetzen.

Bezeichnung/Zweck Art der Vorsorge	Genaue Bezeichnung der Vorsorgeeinrichtung	Genauer Zweck der Vorsorgeeinrichtung
Staatliche Vorsorge	AHV	Existenzsicherung
Berufliche Vorsorge	Pensionskasse (BVG)	Finanzierung der gewohnten Lebenshaltung
Private Vorsorge	Sparen bei Banken oder Versicherungen	Finanzierung von individuellen Ergänzungen

2

2

1

- b) Eine Altersvorsorgeeinrichtung leistet in der Schweiz einen wichtigen Beitrag zum sozialen Ausgleich zwischen reichen und armen Leuten (Umverteilung von Einkommen). Nennen Sie die Altersvorsorgeeinrichtung, und beschreiben Sie, wie der soziale Ausgleich zwischen reichen und armen Leuten dabei genau zustande kommt.

Antwort:

AHV

1

Beschreibung des sozialen Ausgleichs:

**Alle Arbeitnehmenden zahlen den gleichen Prozentsatz ihres (gesamten) Lohns in die AHV ein (1),
die maximale AHV-Rente ist dagegen begrenzt (1).**

2

- c) Mit welchen zwei obligatorischen Vorsorgeversicherungen sorgt Marcel Brandenburg als Angestellter der Post finanziell für den Fall vor, dass er in Zukunft wegen Invalidität keiner Arbeit mehr nachgehen könnte? Verlangt sind die genauen Bezeichnungen.

Antworten:

IV

Pensionskasse (BVG); Unfallversicherung auch gelten lassen

1

1

1.4 Grundlagen des Rechts und des Staates sowie Parteien (9 Punkte)

Beim Abendessen diskutiert Familie Brandenburg über die am nächsten Wochenende anstehende eidgenössische Abstimmung betreffend «Verschärfung der Strafbestimmungen im Strassenverkehrsgesetz». Schnell ist man sich einig, dass die Vorlage einen wichtigen Beitrag leistet zu mehr Sicherheit im Strassenverkehr mit weniger Toten und Verletzten und unbedingt zu befürworten ist. Die Brandenbergs wollen deshalb ihr Stimmrecht nutzen und die Gesetzesänderung, gegen die ein Referendum ergriffen wurde, mit einem «Ja» unterstützen.

(LZ 1.5.3.1/1.5.4.13)

- a) In welchem Schweizer Rechtsgebiet ist das Stimmrecht für Schweizer Bürger und Bürgerinnen geregelt? Markieren Sie die richtige Auswahlantwort.

1

Antwort:

<input type="checkbox"/>	Personenrecht
<input checked="" type="checkbox"/>	Staatsrecht
<input type="checkbox"/>	Privatrecht

- b) Warum kann die Familie Brandenburg (bzw. das Schweizer Stimmvolk) als letzte Instanz über die Gesetzesvorlage abstimmen?

2

Antwort:

Das Referendum gegen die Gesetzesänderung ist zustande gekommen,

und deshalb muss die Vorlage dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden.

Hinweis: andere sachrichtige Beschreibungen wie «das Volk ist der Souverän» auch gelten lassen

- c) Der 17-jährige Timon Brandenburg darf aus einem rechtlichen Grund nicht an der eingangs erwähnten Abstimmung teilnehmen. Nennen Sie diesen Grund, und geben Sie den massgebenden Gesetzesartikel an.

Antwort:

Timon ist noch nicht 18 Jahre alt (nicht volljährig).

Gesetz: BV (ZGB)

Artikel: 136 (13 od. 14)

Hinweis: keine Folgefehler

- d) Bei welcher Regierungsform kann es zu solchen Volksabstimmungen über Gesetzesvorlagen kommen, welche vorgängig vom Parlament genehmigt wurden? Kreuzen Sie die richtige Auswahlantwort an.

Antwort:

- | | |
|-------------------------------------|------------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | Direkte Demokratie |
| <input type="checkbox"/> | Indirekte Demokratie |
| <input checked="" type="checkbox"/> | Halbdirekte Demokratie |

- e) Nennen Sie die bürgerliche Bundesratspartei, welche die Vorlage «Verschärfung der Strafbestimmungen im Strassenverkehrsgesetz» wohl am ehesten ablehnt?.

Antwort:

SVP (FDP auch gelten lassen)

- f) Nennen Sie neben dem Stimmrecht zwei weitere politische Rechte, mit denen die Familie Brandenburg auf die Gesetzgebung des Bundes Einfluss nehmen kann.

Antworten:

Wahlrecht (aktiv und passiv)

Initiativrecht, Referendumsrecht

Hinweis: nur zwei Nennungen verlangt

1.5 Erbrecht (8 Punkte)

Sachverhalt: Der Vater von Lorena Brandenburg, Hermann Lohri, ist vor zwei Jahren gestorben. Neben der Tochter Lorena hinterliess er seine Ehefrau Renate Lohri (Lorenas Mutter), den Sohn Herbert sowie seine betagte Schwester Martha. Emma, seine Tochter aus erster Ehe mit Gerda Kuhn, ist zehn Jahre vor ihm bei einem Autounfall gestorben und hat seinerzeit ihren Ehemann Erich sowie die Kinder Marco und Sarah hinterlassen, welche inzwischen erwachsen sind. Das Nachlassvermögen von Hermann Lohri betrug gemäss Inventar brutto CHF 697 000.–, die Todesfallkosten wurden mit CHF 25 000.– berücksichtigt.

(LZ 1.5.3.12)

- a) Nehmen Sie gemäss oben stehendem Sachverhalt die gesetzliche Erbteilung vor. Setzen Sie dazu in der nachstehenden Tabelle die gesetzlichen Erben von Hermann Lohri ein, und weisen Sie diesen je die korrekten Erbanteile in Bruchzahlen sowie in CHF zu.

Gesetzliche Erbteilung

Gesetzliche Erben (Namen)	Erbanteile in Bruchzahlen	Erbanteile in CHF
Renate (Ehefrau)	1/2	336 000
Lorena (Tochter)	1/6	112 000
Herbert (Sohn)	1/6	112 000
Marco (Enkel)	1/12	56 000
Sarah (Enkelin)	1/12	56 000
Total (697 000–25 000)	1/1	672 000

Hinweise: pro Fehler 1 Punkt Abzug; auf Folgefehler achten; letzte Zeile (Totale) nicht bewerten

- b) Die Angehörigen von Hermann Lohri fanden nach seinem Tod in den Unterlagen ein eigenhändiges Testament (letztwillige Verfügung) vor. Darin hatte Hermann Lohri unter anderem bestimmt, dass seine Tochter Lorena Brandenburg die Geschäftsführung der von ihm gegründeten Kunstgalerie in Sursee übernehmen kann. Welche drei Tatbestandesmerkmale mussten gemäss Gesetz erfüllt sein, damit das eigenhändige Testament von Hermann Lohri rechtsgültig war?

Antworten:

(Von Hermann Lohri) von Anfang bis zu Ende von Hand niedergeschrieben.

1

Mit Einschluss der Angabe von Jahr, Monat und Tag der Errichtung.

1

Mit Unterschrift (von Hermann Lohri) versehen.

1

1.6 Finanzierung und Kapitalanlage (7 Punkte)

Lorena Brandenburg hat das von ihrem verstorbenen Vater geerbte Geld damals angelegt. Sie liess sich von einem Vermögensverwalter ihrer Hausbank beraten. Dieser unterbreitete ihr die nachstehenden unter a) aufgeführten (unvollständigen) Anlagevorschläge.

(LZ 1.5.2.9)

- a) Ergänzen Sie die Tabelle passend zu den vorhandenen Einträgen mit den zwei fehlenden Anlagezielen und den entsprechenden Anlagevorschlägen.

Primäres Anlageziel Anlagevorschläge	Rendite	Sicherheit
Banksparen (Sparkonto)	10%	20%
Aktien (nicht kotiert)	70%	20%
Obligationen	20%	60%

2

2

1

Hinweise: keine Folgefehler bei Verwechslung Rendite und Sicherheit; Liquidität als Anlageziel nicht gelten lassen; weitere sachrichtige Kandidatenlösungen bei Anlagemöglichkeit gelten lassen

- b) Nennen Sie zwei typische Eigenschaften von Aktien als Anlagemöglichkeit.

Antworten:

Grosse Kursschwankungen (hohes Risiko), gute Renditeaussichten.

1

Dividenden, kein fester Ertrag, Mitspracherecht, Eigenkapital (Beteiligungspapier).

1

Hinweise: nur zwei Nennungen verlangt; weitere sachrichtige Kandidatenlösungen gelten lassen

1.7 Familienrecht (5 Punkte)

Roger Brandenburg und Lea Burger sind seit vier Jahren ein Paar. Nun ziehen sie zusammen. Nach langem Suchen haben sie endlich eine geeignete 3½-Zimmer-Wohnung in Luzern gefunden. Den Mietvertrag haben sie bereits unterschrieben. In drei Wochen können sie einziehen.

Die Eltern freuen sich mit Roger über diesen anstehenden neuen Lebensabschnitt. Gemeinsam besprechen sie seine künftige rechtliche Stellung als Konkubinatspartner und die entsprechenden Unterschiede zum ehelichen Zusammenleben.

Vergleichen Sie die Ehe und das Konkubinat miteinander, indem Sie die Form(en) des Zusammenlebens ankreuzen, auf welche die jeweilige Aussage zutrifft bzw. zutreffen kann. Pro Aussage sind kein, ein oder zwei Kreuz(e) möglich. (LZ 1.5.3.11)

Aussagen:	Konkubinat	Ehe	
Für die Kosten der gemeinsamen Wohnung haften die Partner solidarisch.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	1
Unabhängig von der Höhe des persönlichen Einkommens und Vermögens haben beide Partner gemäss Gesetz den gleichen Anteil an den Haushaltskosten zu übernehmen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Beide Partner müssen auch für die persönlichen Schulden des anderen aufkommen, wenn dieser zahlungsunfähig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Diese Form des Zusammenlebens ist rechtlich für gleichgeschlechtliche Paare möglich.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1
Die Rechtsnormen für diese Form des Zusammenlebens finden sich im Privatrecht.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	1

Hinweis: bei einem oder zwei Fehlern pro Zeile 1 Punkt Abzug

1.8 Wachstum, Konjunktur, Globalisierung, Arbeitslosigkeit und Inflation (10 Punkte)

Sachverhalt: Kaum ist Roger Brandenburg mit seiner Freundin Lea Burger in die gemeinsame Wohnung eingezogen, plagen ihn grosse Sorgen. Er bangt um seine Arbeitsstelle als Software-Entwickler bei der CreaTech AG, seit die Geschäftsleitung gestern bekannt gab, dass die Abteilung «Banking Solutions» am Sitz in Emmen geschlossen wird und 25 Mitarbeiter entlassen werden müssen. Aus Kostengründen könne man schon seit längerem im Wettbewerb nicht mehr bestehen und sehe sich deshalb gezwungen, diese Geschäftseinheit an ein Partnerunternehmen in Indien auszulagern, hiess es. Roger Brandenburg fragt sich, ob eventuell auch seine Abteilung «Industrial Solutions» nächstens an der Reihe ist und von solchen Verlagerungsplänen betroffen sein wird?

Lösen Sie zum beschriebenen Sachverhalt die folgende Aufgabe. (LZ 1.5.4.4–1.5.4.9)

Setzen Sie die passenden volkswirtschaftlichen Begriffe aus der nachfolgenden Liste in die Lücken des weiter unten abgebildeten Textes ein. In jede Lücke kommt ein Begriff. Jeder Begriff darf nur einmal verwendet werden. Zwei Begriffe werden gar nicht verwendet.

Sucharbeitslosigkeit	Güternachfrage	Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)
Deflation	Sparverhalten	Bruttoinlandprodukt (BIP)
Sockelarbeitslosigkeit	strukturelle Arbeitslosigkeit	konjunkturelle Arbeitslosigkeit
Inflation	Rezession	Globalisierung

Antworten:

Die durch die Entlassung der Mitarbeiter der CreaTech AG verursachte Form der Arbeitslosigkeit nennt man **strukturelle Arbeitslosigkeit**. Diese Form der Arbeitslosigkeit bildet zusammen mit der **Sucharbeitslosigkeit** die **Sockelarbeitslosigkeit**. Allgemein bekannt ist, dass das wirtschaftliche Phänomen der **Globalisierung** diese Entwicklung fördert. Werden dagegen während einer **Rezession** in der Schweiz Arbeitsplätze abgebaut, entsteht **konjunkturelle Arbeitslosigkeit**. In diesem Zusammenhang sinken häufig auch die Güterpreise, was als **Deflation** bezeichnet wird. Diese Geldwertstörung wird mit der Grösse **LIK** gemessen. Erholt sich dann später die **Güternachfrage** wieder, entschärfen sich diese volkswirtschaftlichen Probleme und das **BIP** steigt.

Hinweis: Folgefehler beachten; nur Abkürzungen gelten lassen; strukturelle Arbeitslosigkeit und Sucharbeitslosigkeit auch in umgekehrter Reihenfolge

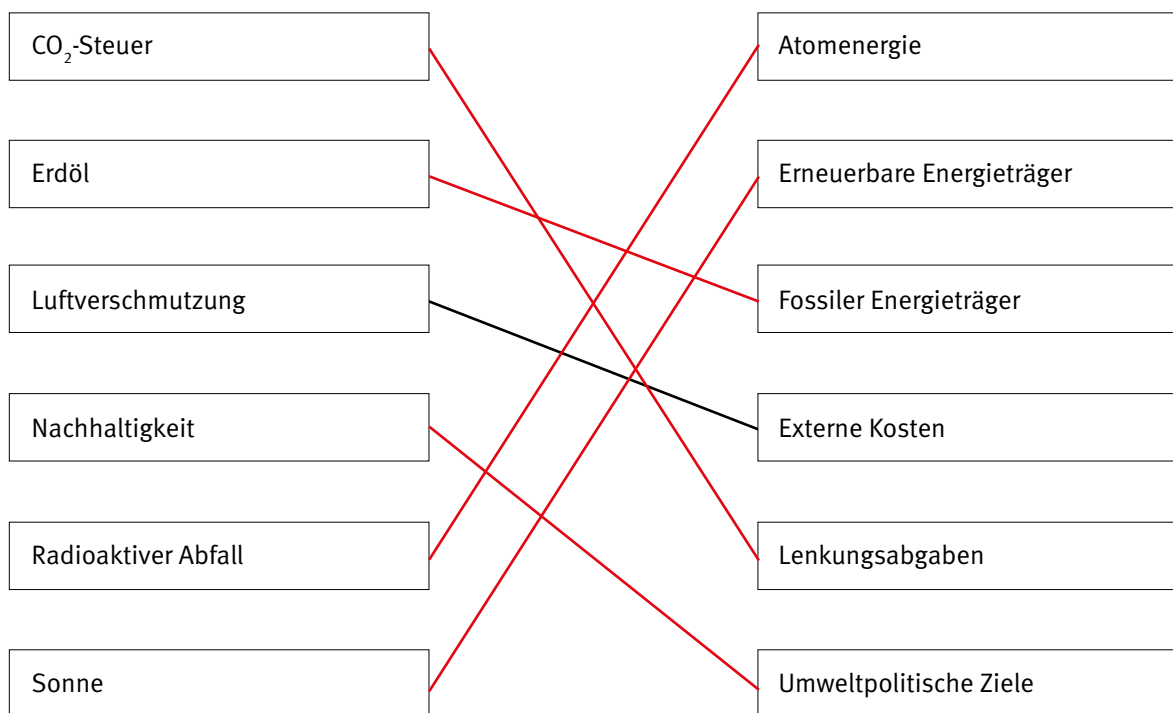
1.9 Ökologie und Energie (5 Punkte)

Auf Anraten eines Fachmanns haben sich Lorena und Marcel Brandenburg entschieden, die alte Ölheizung in ihrem Einfamilienhaus zu ersetzen. Die Arbeiten sollen noch diesen Sommer durchgeführt werden. Marcel Brandenburg macht sich in diesem Zusammenhang ganz grundsätzlich Gedanken zum Energieverbrauch seiner Familie und zu den Möglichkeiten, die sich ihnen im Hinblick auf einen ökologisch und wirtschaftlich sinnvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen bieten. Zur besseren Übersicht hat er sich dabei die unten stehenden Begriffe aufnotiert.

Bilden Sie Begriffspaare, indem Sie jedem Begriff auf der linken Seite den jeweils passenden Oberbegriff auf der rechten Seite zuweisen und die beiden mit einer Linie verbinden. Ein Beispiel ist bereits gelöst.

(LZ 1.5.4.12)

Lösung:



Hinweise: pro falsches Begriffspaar 1 Punkt Abzug; keine Folgefehler

2 FALLBEISPIEL OLIVEGOURMET AG

🕒 ZEIT: 90 MINUTEN, 75 PUNKTE

Ausgangslage

Das Zuger Unternehmen OLIVEGOURMET AG von Beat Lustenberger ist in der Schweiz seit Jahrzehnten Marktführer im Geschäft mit Oliven. Das Tätigkeitsfeld der OLIVEGOURMET AG umfasst die folgenden Bereiche:

- ▶ Einkauf von Oliven v.a. in Griechenland, Italien, Spanien und der Türkei
- ▶ Lagerung und geschmackliche Veredelung der Oliven
- ▶ Produktion von Plastikbeuteln für die Verpackung der Oliven
- ▶ Abfüllung der Oliven in Dosen, Fässer und Plastikbeutel
- ▶ Handel mit Olivengeschirr
- ▶ Belieferung von Detail- und Grosshändlern wie Coop, Globus, Migros und Prodega

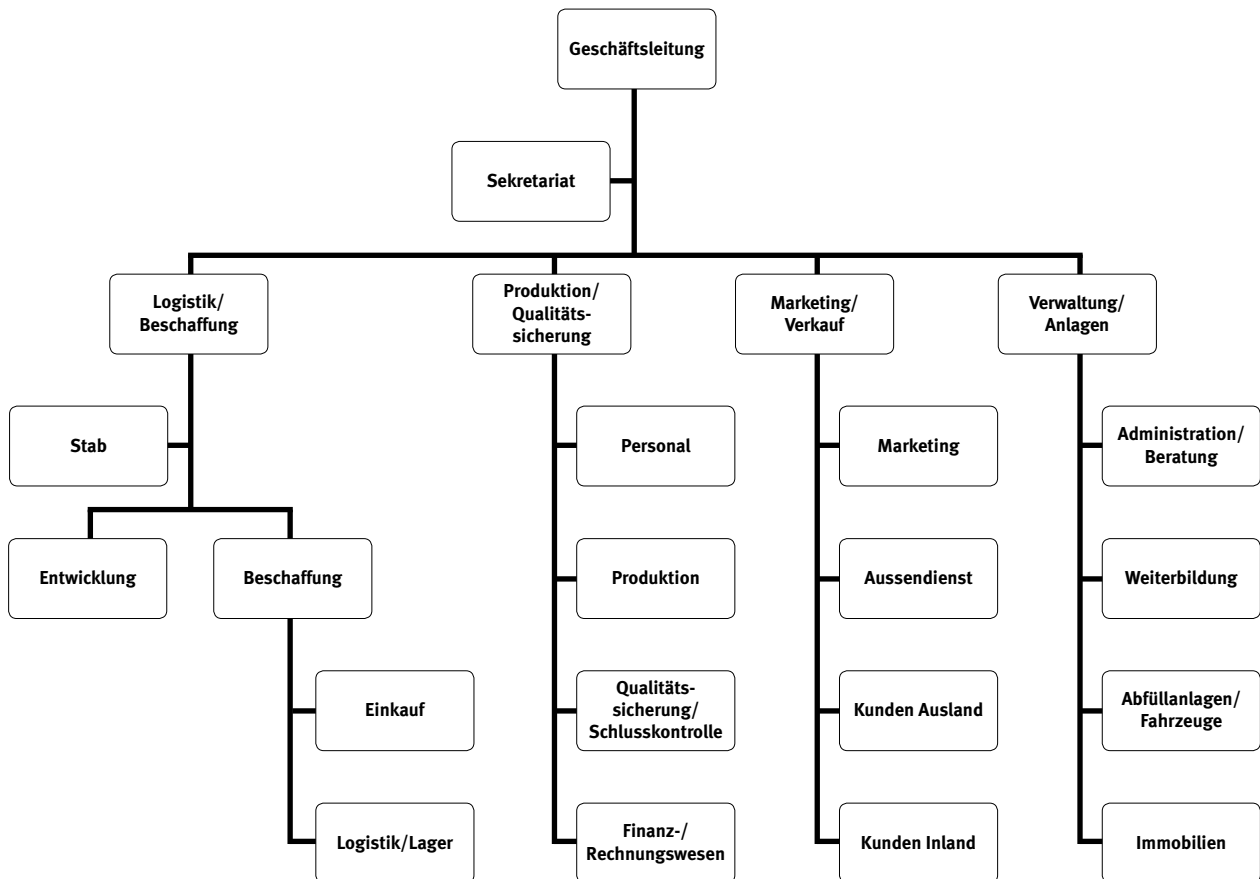
Die Stärken der OLIVEGOURMET AG liegen hauptsächlich in der Beschaffung von ausschliesslich hochwertigen Olivensorten, den modernen Abfüllanlagen sowie der laufenden Entwicklung von geschmacklich neuen Olivenprodukten.

Die Auslieferung an die Kunden erfolgt mit eigenen, auffällig olivfarbenen Spezialfahrzeugen.



2.1 Organisation (10 Punkte)

Das aktuelle Organigramm der OLIVEGOURMET AG präsentiert sich wie folgt: (LZ 1.5.2.4)



- a) Kreuzen Sie an, ob die nachfolgenden Aussagen zum nebenstehend abgebildeten Organigramm der OLIVEGOURMET AG richtig (R) oder falsch (F) sind. Die falschen Aussagen sind auf den leeren Zeilen zu berichtigen.

Antworten:

8

R	F	Aussagen:
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Es handelt sich um eine reine Linienorganisation. Stab-Linien-Organisation
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Die Kontrollspanne der Geschäftsleitung umfasst vier Personen. Fünf Personen
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Der Leiter «Marketing/Verkauf» darf dem Leiter «Finanz-/Rechnungswesen» keine Weisungen erteilen.
<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Das Organigramm zeigt die Aufbauorganisation der OLIVEGOURMET AG.
<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	Bei der OLIVEGOURMET AG gibt es eine Stabsstelle. Zwei Stabsstellen

Hinweise: pro falsches oder fehlendes Kreuz sowie pro falsche oder fehlende Berichtigung bei falschen Aussagen je 1 Punkt Abzug; Kommentare bei richtigen Aussagen nicht bewerten

- b) Gemäss Organigramm sind innerhalb der Abteilung «Marketing/Verkauf» zwei Organisationseinheiten nach Sparten (Märkten) gegliedert. Nennen Sie diese zwei Organisationseinheiten.

Antworten:

Kunden Ausland

1

Kunden Inland

1

2.2 Personalwesen und Verträge auf Arbeitsleistung (10 Punkte)

a) Gemäss interner Personalplanung der OLIVEGOURMET AG benötigt die Abteilung «Produktion/ Qualitätssicherung» mittelfristig zwei zusätzliche Leute für die Qualitätssicherung. Diese Arbeit ist im Vergleich zur Produktion um einiges anspruchsvoller und wird entsprechend auch besser bezahlt. Für den Abteilungsleiter Simon Kamber stellt sich im Moment die Frage, ob das neue Personal für die Qualitätssicherung intern oder extern gesucht werden soll. (LZ 1.5.2.5)

a1) Nennen Sie aus Sicht der OLIVEGOURMET AG zwei Vorteile, wenn die neuen Angestellten intern rekrutiert werden.

Antworten:

Man kennt die Personen und ihre Fähigkeiten (kleineres Auswahlrisiko).

1

Kürzere Einarbeitungszeit.

Motivation/Belohnung von Seiten des Unternehmens.

1

(Weitere sinnvolle Kandidatenlösungen)

a2) Nennen Sie aus Sicht der OLIVEGOURMET AG zwei Nachteile, wenn die neuen Angestellten intern rekrutiert werden.

Antworten:

Die anderen Stellen müssen neu besetzt werden.

1

Unzufriedenheit der nicht berücksichtigten Mitarbeitenden.

Keine neuen Ideen/Fähigkeiten, «Betriebsblindheit».

1

(Weitere sinnvolle Kandidatenlösungen)

- b) Als Anreiz für überdurchschnittliche Arbeitsergebnisse will Abteilungsleiter Simon Kamber seinen Angestellten der Qualitätssicherung in Zukunft neben dem ordentlichen Lohn zusätzlich noch Nebenleistungen ausrichten.

Kreuzen Sie bei den unten aufgeführten Auswahlantworten entsprechend alle möglichen Nebenleistungen an. (LZ 1.5.2.5)

Antworten:

<input type="checkbox"/>	13. Monatslohn
<input checked="" type="checkbox"/>	Mitarbeiterdarlehen zu reduzierten Zinssätzen
<input checked="" type="checkbox"/>	Rabatt auf internen Warenbezügen
<input type="checkbox"/>	Stundenlohn
<input type="checkbox"/>	25% Lohnzuschlag für Überstundenarbeit
<input checked="" type="checkbox"/>	Gratis-Abonnement für das benachbarte Fitnesscenter

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

- c) Eben war Lea Gruber, ledig, Mitarbeiterin in der Qualitätssicherung, bei ihrem Chef Simon Kamber und ersuchte ihn um zwei Wochen Ferien ab dem kommenden 6. Juli. Simon Kamber lehnte das Gesuch jedoch mit der Begründung ab, dass für den Monat Juli bereits zahlreiche andere Mitarbeitende vor ihr Ferien eingegeben hätten.

Nennen Sie den Gesetzesartikel mit Absatz, auf den sich Abteilungsleiter Simon Kamber bei der Ablehnung des Feriengesuchs von Lea Gruber stützt. (LZ 1.5.3.6)

Antwort:

OR-Artikel: 329c | **Absatz:** 2

Hinweis: 1 Punkt für OR-Artikel und 1 Punkt für Absatz

4

2

2.3 Journalbuchungen (26 Punkte)

Verbuchen Sie für die OLIVEGOURMET AG die Geschäftsfälle Nr. 1 bis 12. Die Mehrwertsteuer wird nach der Nettomethode verbucht und ist nur zu berücksichtigen, wenn sie ausdrücklich im Geschäftsfall erwähnt wird. Berechnete Frankenbeträge sind auf fünf Rappen zu runden. Verwenden Sie die Konten aus dem Kontenplan im Anhang. Es dürfen auch gängige Abkürzungen oder nur die Kontennummern verwendet werden. Wenn nichts gebucht wird, schreiben Sie «keine Buchung» in die entsprechende Zeile. (LZ 1.5.1.1 / 1.5.1.2 / 1.5.1.5 / 1.5.1.8)

26

Nr.	Geschäftsfall
1.	Die OLIVEGOURMET AG vermindert das Passivdarlehen um CHF 10 000.– durch Banküberweisung.
2.	Die Einkäuferin Pia Blum bestellt bei einem deutschen Lieferanten Rohmaterial für die Produktion der eigenen Plastikbeutel zum Preis von umgerechnet CHF 7358.–.
3.	Dem Grosshändler Meinhart werden Oliven in Plastikbeuteln zum Preis von CHF 2387.– inkl. 2,5% MWST auf Kredit geliefert. Verbuchen Sie a) den Wert der Oliven b) die Mehrwertsteuer
4.	Die von der OLIVEGOURMET AG zu tragenden Auslieferungskosten im Zusammenhang mit dem Olivenverkauf an den Grosshändler Meinhart (vgl. Nr. 3.) betragen CHF 178.– inkl. 8,0% MWST und werden durch Banküberweisung bezahlt. Der Rechnungseingang wurde nicht verbucht. Verbuchen Sie a) die Auslieferungskosten b) die Mehrwertsteuer
5.	Die Bank belastet den Quartalszins von 3¼% auf dem Darlehen, welches eine Höhe von CHF 590 000.– hat.
6.	Grosshändler Meinhart erhält auf dem Rechnungsbetrag (vgl. Nr. 3.) nachträglich einen Rabatt von 5%. Den Restbetrag zahlt er auf das Bankkonto der OLIVEGOURMET AG ein. Verbuchen Sie a) die Verminderung des Werts der Oliven b) die Verminderung der Mehrwertsteuer c) die Bankgutschrift netto
7.	Die OLIVEGOURMET AG kauft gegen Rechnung neue Büromöbel für den internen Gebrauch zum Nettopreis von CHF 5670.– inkl. 8,0% MWST. Verbuchen Sie a) den Wert der Büromöbel b) die Mehrwertsteuer
8.	Verkaufsleiterin Martina Schwitter bezieht aus der Geschäftskasse einen Spesenvorschuss von CHF 300.–.
9.	Die OLIVEGOURMET AG bezahlt die Rechnung für die neuen Büromöbel (vgl. Nr. 7.) durch Banküberweisung.
10.	Der Aussendienstmitarbeiter Kuno Liechti übernimmt von der OLIVEGOURMET AG nicht mehr benötigte Informatik-Geräte zum Buchwert von CHF 500.– inkl. 8,0% MWST. Der Kaufpreis wird mit seinem Lohn verrechnet. Verbuchen Sie a) den Wert der Informatik-Geräte b) die Mehrwertsteuer
11.	Martina Schwitter (vgl. Nr. 8.) rechnet effektive Spesen von CHF 263.85 ab. Die Differenz zum bezogenen Spesenvorschuss legt sie zurück in die Geschäftskasse.
12.	Vor drei Jahren wurden neue Lagereinrichtungen im Wert von CHF 750 000.– gekauft. Diese Lagereinrichtungen werden jährlich degressiv mit 20% abgeschrieben. Verbuchen Sie die dritte Jahresabschreibung.

Journal

Nr.	Soll	Haben	Betrag	
1	Passivdarlehen (2450)	Bank (1020)	10 000.00	1
2	Keine Buchung			1
3 a)	Debitoren (1100)	Produktionsertrag (3000)	2 328.80	1
3 b)	Debitoren (1100)	Umsatzsteuer (2200)	58.20	1 + 1
4 a)	Produktionsertrag (3000)	Bank (1020)	164.80	1
4 b)	Vorsteuer MWST (1170)	Bank (1020)	13.20	1 + 1
5	Zinsaufwand (6900)	Bank (1020)	4 793.75	1 + 1
6 a)	Produktionsertrag (3000)	Debitoren (1100)	116.45	1
6 b)	Umsatzsteuer (2200)	Debitoren (1100)	2.90	1
6 c)	Bank (1020)	Debitoren (1100)	2 267.65	1 + 1
7 a)	Mobilien (1510)	Kreditoren (2000)	5 250.00	1
7 b)	Vorsteuer MWST (1170)	Kreditoren (2000)	420.00	1 + 1
8 oder	Übriger Betriebsaufwand (6700) Übriger Personalaufwand (5800)	Kasse (1000)	300.00	1
9	Kreditoren (2000)	Bank (1020)	5 670.00	1
10 a)	Lohnaufwand (5000)	Mobilien (1510) oder Maschinen (1500)	462.95	1
10 b)	Lohnaufwand (5000)	Umsatzsteuer (2200)	37.05	1 + 1
11	Kasse (1000) oder	Übriger Betriebsaufwand (6700) Übriger Personalaufwand (5800)	36.15	1 + 1
12	Abschreibungen (6800)	Mobilien (1510)	96 000.00	1 + 1

Hinweis: pro Buchungssatz 1 Punkt; Zusatzpunkte bei Geschäftsfällen Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11 und 12 nur, wenn alle Beträge richtig sind; gängige und unverwechselbare Abkürzungen sowie Kontennummern auch richtig

2.4 Allgemeine Vertragslehre und Kaufvertrag (10 Punkte)

Sachverhalt: Die Migros Winterthur bestellt telefonisch am 2. April 2015 bei der OLIVEGOURMET AG neue Olivengeschirr-Sets für den Wiederverkauf zum Nettopreis von CHF 8750.–. Als Termin für die Frankolieferung durch die OLIVEGOURMET AG wird der 23. April 2015, als Zahlungstermin der 22. Mai 2015 mündlich vereinbart. Am 3. April 2015 bestätigt die OLIVEGOURMET AG gegenüber der Migros Winterthur mit einer E-Mail die oben festgehaltenen Vertragsbedingungen.

Lösen Sie zum Sachverhalt die folgenden Teilaufgaben a) bis c). (LZ 1.5.3.4/1.5.3.5)

- a) An welchem Datum ist der Kaufvertrag über die Olivengeschirr-Sets zwischen der OLIVEGOURMET AG und der Migros Winterthur zustande gekommen? Kreuzen Sie die richtige Auswahlantwort an.

Antwort:

<input checked="" type="checkbox"/>	2. April 2015
<input type="checkbox"/>	3. April 2015
<input type="checkbox"/>	23. April 2015
<input type="checkbox"/>	22. Mai 2015

1

- b) Am 29. April 2015 sind die Olivengeschirr-Sets noch nicht bei der Migros in Winterthur eingetroffen. Die Migros Winterthur kauft darauf am 30. April ohne Rücksprache mit der OLIVEGOURMET AG die gleichen Geschirr-Sets bei einem anderen Lieferanten ein. Als die OLIVEGOURMET AG dann am 4. Mai liefert, verweigert die Migros Winterthur die Annahme der Geschirr-Sets. Kreuzen Sie an, ob die Migros Winterthur damit rechtlich korrekt gehandelt hat. Begründen Sie Ihre Antwort, und geben Sie auch den massgebenden Gesetzesartikel mit Absatz an.

Antwort:

Ja | Nein

Begründung:

Es handelt sich um ein Fixgeschäft im kaufmännischen Verkehr, und damit ist

der Vertragsrücktritt nach Ablauf des Liefertermins rechtlich möglich.

OR-Artikel: 190 (1 P) | Absatz: 1 (1 P)

Hinweis: keine Folgefehler

1

2

2

- c) Kreuzen Sie bei den unten aufgeführten Rechtsbegriffen diejenigen an, welche auf den nebenan beschriebenen Sachverhalt zum Kauf der Olivengeschirr-Sets zutreffen.

4

Antworten:

<input checked="" type="checkbox"/>	Distanzgeschäft
<input type="checkbox"/>	Speziesware
<input type="checkbox"/>	Einseitiges Rechtsgeschäft
<input type="checkbox"/>	Keine Garantie
<input checked="" type="checkbox"/>	Formfreier Vertragsabschluss
<input type="checkbox"/>	Unverbindlicher Vertrag

Hinweis: pro falsches oder fehlendes Kreuz 1 Punkt Abzug

2.5 Buchhaltung des Warenhandelsbetriebs (11 Punkte)

- a) Für eine bestimmte Geschäftsperiode verzeichnet die OLIVEGOURMET AG u.a. den folgenden Warenverkehr mit den Olivengeschirr-Sets (ohne Berücksichtigung der Mehrwertsteuer):
1. Einkauf von Geschirr-Sets beim Lieferanten Stavros für CHF 12 342.– auf Kredit
 2. Liquidationsverkäufe an der Rampe gegen Barzahlung für CHF 3824.–
 3. Abzug von 5% Skonto bei der Bezahlung der Rechnung Stavros (vgl. Nr. 1.)
 4. Auszahlung eines nachträglich gewährten Kundenrabattes von CHF 350.–
 5. Rechnung des Transportunternehmens Maerk AG über CHF 478.– für den Transport von eingekauften Geschirr-Sets zur OLIVEGOURMET AG
 6. Warenrückgaben von Kunden gegen Gutschrift der Kaufpreise über total CHF 1236.–
 7. Ein Kunde, welcher der OLIVEGOURMET AG (schon verbuchte) CHF 1021.– für die Lieferung von Porzellanschalen schuldet, ist mit der Bezahlung der Rechnung in Verzug. Er wird jetzt gemahnt
 8. Die Vorräte an Olivengeschirr-Sets haben in der Geschäftsperiode um CHF 15 000.– zugenommen

Führen Sie für die Geschäftsfälle Nr. 1 bis 8 die unten aufgezeichneten Konten Warenaufwand und Warenertrag. Es sind nur die Beträge einzusetzen (die Buchungssätze werden nicht verlangt). Die Konten müssen nicht abgeschlossen werden. (LZ 1.5.1.2)

Lösung:

Warenaufwand		Warenertrag	
12 342.00	617.10	350.00	3 824.00
478.00	15 000.00	1 236.00	

Hinweis: keine Folgefehler; ganze Teilaufgabe unbearbeitet ergibt 0 Punkte

- b) Wie wirkt sich der oben bei Teilaufgabe a) geschilderte Geschäftsfall Nr. 3. auf den Erfolg der OLIVEGOURMET AG aus? Kreuzen Sie die richtige Auswahlantwort an. (LZ 1.5.1.1)

Antwort:

- Verbesserung des Erfolgs
- Verschlechterung des Erfolgs
- Kein Einfluss auf den Erfolg

- c) Eine zentrale Grösse für die Preisgestaltung bei den Olivengeschirr-Sets der OLIVEGOURMET AG ist der Bruttogewinn. Setzen Sie bei der unten aufgeführten Formel zur Berechnung des Bruttogewinns die beiden fehlenden Begriffe in die leeren Kästen ein. (LZ 1.5.1.2)

Bruttogewinn = Warenertrag - Warenaufwand

Hinweis: pro Fehler 1 Punkt Abzug; falls Begriffe vertauscht, 1 Punkt Abzug

8

1

2

2.6 Erfolgsrechnung, kaufm. Rechnen, Unternehmungskonzept und Marketing (8 Punkte)

Nachstehend ist die Erfolgsrechnung der OLIVEGOURMET AG für das Geschäftsjahr 2014 abgebildet (Beträge in CHF 1000).

Erfolgsrechnung 1.1.2014 bis 31.12.2014

Warenaufwand	3500	Warenertrag	6490
Materialaufwand	470	Produktionsertrag	1000
Personalaufwand	3000	Übriger Ertrag	405
Raumaufwand	50		
Energieaufwand	60		
Unterhalt und Reparaturen	20		
Verwaltungsaufwand	100		
Marketingaufwand	130		
Übriger Betriebsaufwand	190		
Zinsaufwand	20		
Abschreibungen	300		
Jahresgewinn	55		

- a) Ermitteln Sie aufgrund der gegebenen Zahlen den Jahreserfolg 2014 der OLIVEGOURMET AG. Setzen Sie den Betrag oben in der Erfolgsrechnung an der richtigen Stelle ein, und bezeichnen Sie ihn mit Jahresgewinn oder Jahresverlust. (LZ 1.5.1.1) 2
- Hinweis: Begriff Jahresgewinn und Betrag je 1 Punkt; Kontrolltotale nicht bewerten**
- b) Wie hoch ist der Marketingaufwand in Prozenten der totalen Erträge der OLIVEGOURMET AG? Runden Sie das Resultat auf zwei Dezimalstellen. (LZ 1.5.1.3) 2

Berechnung: (Lösungsweg angeben)

$$\underline{1,65\%} \quad (130 \div 7895 \times 100)$$

Hinweis: falsche Rundung 1 Punkt Abzug; ansonsten richtig oder falsch

- c) Für das Geschäftsjahr 2015 gelten für das Marketing der OLIVEGOURMET AG u. a. die folgenden zwei Richtlinien:
- 1) Das Marketingbudget beträgt 2% der Betriebserträge.
 - 2) Die Schwerpunkte des Marketings liegen einerseits beim persönlichen Verkauf und andererseits bei der Teilnahme an allen wichtigen Gourmetmessen in der Schweiz.

Tragen Sie die Nummern der beiden oben aufgeführten Marketingrichtlinien in die richtigen Felder der unten abgebildeten Tabelle zum Unternehmungskonzept ein. (LZ 1.5.2.3)

Antworten:

	Leistungswirtschaftliches Konzept	Finanzwirtschaftliches Konzept	Soziales Konzept
Ziele			
Mittel	1)		
Verfahren	2)		

Hinweis: falls beide Zahlen im leistungswirtschaftlichen Konzept, aber auf den falschen Ebenen, nur 1 Punkt Abzug

- d) Für die OLIVEGOURMET AG als Lieferantin von Detail- und Grosshändlern (Wiederverkäufern) kommen neben der Teilnahme an Gourmetmessen auch noch andere Marketingaktivitäten in Frage. Kreuzen Sie in der nachstehenden Liste die zwei weiteren sinnvollen Instrumente an. (LZ 1.5.2.7)

Antworten:

<input type="checkbox"/>	Fernsehwerbung
<input checked="" type="checkbox"/>	Persönlicher Verkauf
<input checked="" type="checkbox"/>	Kundenrabatte
<input type="checkbox"/>	Stellenbeschreibung

Hinweis: je richtiges Kreuz 1 Punkt, je falsches Kreuz 1 Punkt Abzug

2

2

3 ANHANG (ZUM ABTRENNEN)

<p>1 AKTIVEN</p> <p>100 Flüssige Mittel 1000 Kasse 1020 Bank</p> <p>110 Forderungen 1100 Debitoren (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) 1170 Vorsteuer MWST (Debitor MWST)</p> <p>120 Vorräte 1200 Waren 1210 Material</p> <p>140 Finanzanlagen 1440 Aktivdarlehen</p> <p>150 Sachanlagen 1500 Maschinen 1510 Mobiliar 1530 Fahrzeuge 1550 Liegenschaften</p>	<p>2 PASSIVEN</p> <p>20 Kurzfristiges Fremdkapital 2000 Kreditoren (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) 2200 Umsatzsteuer (Kreditor MWST)</p> <p>240 Langfristige Verbindlichkeiten 2450 Passivdarlehen</p> <p>280 Eigenkapital 2800 Eigenkapital</p>	<p>3 BETRIEBSERTRAG AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN 3000 Produktionsertrag (Verkauf Oliven) 3200 Warenertrag (Verkauf Geschirr) 3600 Übriger Ertrag</p>	<p>4 WAREN- UND MATERIALAUFWAND 4000 Materialaufwand (Einkauf Oliven, Verpackungen) 4200 Warenaufwand (Einkauf Geschirr)</p> <p>5 PERSONALAUFWAND 5000 Lohnaufwand 5800 Übriger Personalaufwand</p> <p>6 SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND 6000 Raumaufwand 6100 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz (URE) 6200 Fahrzeugaufwand 6300 Versicherungsaufwand 6400 Energieaufwand 6500 Verwaltungsaufwand 6600 Marketingaufwand 6700 Übriger Betriebsaufwand 6800 Abschreibungen 6900 Zinsaufwand 6950 Zinsertrag</p> <p>9 ABSCHLUSS 9000 Erfolgsrechnung 9100 Bilanz</p>
---	---	---	--

NOTENSKALA

Punkte **Note**

138–150 **6**

124–137 **5,5**

111–123 **5**

97–110 **4,5**

82–96 **4**

67–81 **3,5**

54–66 **3**

40–53 **2,5**

27–39 **2**

13–26 **1,5**

0–12 **1**
